

# Hausgottesdienst 29.11.2020 - 1. Advent

## Sacharja 9,9-10

*Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.*

### Eröffnung

Liebe Hausgemeinde,  
wir feiern Advent. Eine Zeit, in der wir uns vorbereiten auf Weihnachten - auf das Ankommen Gottes bei uns Menschen. Advent ist eine Zeit des sich Ausrichtens und in diesem Jahr mit besonderem Gepräge. Nicht einmal das Hausgebet im Advent am 7. Dezember können wir in Gemeinschaft begehen. Vieles ist anders und geprägt durch Corona - aber wie auch die äußeren Umstände sein mögen - dass Gott kommt, dass die Herrlichkeit aus der Höhe uns besucht, das wird stattfinden und trotz allem geschehen.

Als solche, die auf Gott warten, feiern wir diesen Gottesdienst  
Im Namen des **VATERS** und des **SOHNES** und des **HEILIGEN GEISTES**. Amen

### Eingangslied: EG 1, 1-3 Macht hoch die Tür

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit,  
ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich,  
der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt:  
Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert; Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,  
sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit;  
all unsre Not zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt:  
Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von Tat.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat.  
Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein.  
Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn.  
Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

### Tagesgebet - Psalm 24

Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.  
Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet.  
Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?  
Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug:  
der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles.  
Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.  
Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!  
Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.  
Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!  
Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.

## Hauptlied: EG 13, 1+3, Tochter Zion

1. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!  
Sieh, dein König kommt zu dir, ja er kommt, der Friedefürst.  
Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!

3. Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild!  
Ewig steht dein Friedensthron, du, des ewgen Vaters Kind.  
Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild!

## Predigt zu Sacharja 9,9-10 - Das Beste kommt noch

Liebe Gemeinde,

Es gab nichts zu erwarten in der Zeit, aus der unser Predigttext stammt.

Kein Adventskranz, der von Sonntag zu Sonntag immer heller leuchtet und auf ein großes Ereignis hinweisen würde.

Deprimierend war die Lage. Die Katastrophe und der Untergang in den Köpfen der Menschen allgegenwärtig. Die Zerstörung Jerusalems ein Trauma in der Erinnerung und in den Herzen und Seelen der Menschen.

Zwar leben sie nun wieder in Jerusalem und auch der Tempel ist wieder aufgebaut, aber sie werden von anderen Fremdherrschern regiert, sind nicht frei, sind gedemütigt und erniedrigt.

Noch immer ist für sie die Katastrophe - der Untergang Jerusalems - nicht begreifbar. War alles eine Strafe Gottes, oder sogar eine Niederlage Gottes?

In diese Zweifel hinein schreibt der Prophet Sacharja:

***Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen wegtun aus Ephraim und die Rosse aus Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn ER wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.***

Ist in einer solchen unklaren, kritischen Situation ein sanftmütiger und freundlicher König auf einem Esel wirklich ein Grund zum Jubeln?

Kann der Frieden bringen, wo doch die Erfahrung lehrt, dass es Abschreckung braucht - bei uns die Bundeswehr ja auch wieder hochgerüstet wird?

Wo doch die Geschichte lehrt, dass es politische Stabilität nur unter den Bedingungen von Kräftemessen und Stärke, mit Waffen und Panzern und militärischem Abschreckungspotential gibt? Eingerechnet die vielen Toten und großen Opfer.

Das erstaunliche Bild von einem Friedenskönig auf seinem Esel ist doch dazu keine wirkliche Alternative.

Oder vielleicht gerade doch, weil das, was wir als Abschreckungsideologie erleben nie und nimmer zu wirklichem Frieden führt und Abschreckung die drohende Gewalttat schon immer in sich trägt.

Aber dieses Bild von dem Friedenskönig auf seinem Esel nistet sich in den Herzen ein und es weckt Sehnsucht, es möge doch eine echte Alternative zum Säbelrasseln geben und es möge doch wirklichen Frieden geben.

Dieses Bild setzt sich hartnäckig in den Herzen und in den - nach Frieden lechzenden - Seelen fest.

Diese Sehnsucht treibt Menschen um, bis in eine spätere Zeit hinein, in der Jerusalem noch immer unter der Fremdherrschaft von anderen Völkern steht, den Römern diesmal, und von dem sanftmütigen Friedensreich, von Jubel und Freudenfesten wenig zu spüren ist.

Aber da wird ein Kind geboren.

Die Hirten kommen und die Könige und die Engel singen vom Frieden auf Erden.

Wenn schon der König auf einem Esel ein Bild wie aus einer anderen Welt ist, wie viel mehr dann dieser Neugeborene in Armut, obdachlos, mit Hilfsarbeitern und Ausländern und Ochs und Esel als Zeugen seiner Macht.

Und doch: Ein Bild, das sich in die Herzen senkt und in die Hinterköpfe, das Hoffnung aufkeimen lässt, Hoffnung, die nicht von dieser Welt ist, schräg und vermessen.

Dieser Neugeborene liefert 30 Jahre später als erwachsener Mann zu den Bildern die Deutung. Er hat die Unverfrorenheit zu sagen: Das, was ihr alle, was Israel, was die Menschheit seit Jahrhunderten ersehnt und erhofft, erwartet und erträumt: Jetzt ist es erfüllt! Heute, Hier, vor euren Augen und Ohren, durch mich!

Und mancher mag ungläubig mit dem Kopf geschüttelt haben.

Was ist denn erfüllt?

Was hat Jesus denn eingelöst von den großen Verheißungen?

Welche Rolle spielt er denn bei der Rettung der Welt?

Jesus antwortet selbst auf die ungläubig stauenden Fragen:

Lahme gehen, Blinde sehen, Armen wird die beste Nachricht der Welt ausgerichtet, Gefangene kommen endlich frei.

Gott beginnt damit, mitten unter euch sein Königreich zu errichten, hier in Jerusalem, wo noch die Römer das sagen haben!

Gott selbst ist da!

Das ist mehr als Panzer,  
mehr als Gewaltdemonstration,  
Mehr als alles: Gott selbst!

Wer sollte sich ihm noch in den Weg stellen?

Was jetzt schon bei einigen beginnt, wird bald für alle da sein: Heilung und Heil, Frieden und Gerechtigkeit, Freude in Freiheit und Menschenwürde!

Und dann reitet er wirklich und wahrhaftig auf einem Esel in Jerusalem ein! Vor den staunenden Augen der Menschenmenge, die in Jubel ausbricht und ihn im Freudentaumel begrüßt, ihren versprochenen und sehnsüchtig erwarteten König und Retter: Hosianna, dem der da kommt, im Namen des HERRN!

Der reitet in Jerusalem ein und er reitet direkt in die Katastrophe, in den Untergang.

Gottes Verheißung erfüllt sich – endlich!

Aber so???

Selbst Jesus muss darum im Gebet ringen, in diese Wege Gottes einstimmen zu können, in diesen Weg, den Gott geht; mit der Welt und ihm.

Der Weg, der in die totale Katastrophe führt, in den vollkommenen Untergang, gerade, als alle die Erfüllung ihrer Hoffnung in greifbarer Nähe sehen!

Gott erfüllt seine Verheißung und entzieht sie wieder – im selben Moment.

Um dann erst recht, unvorstellbar und über alle Erwartungen hinaus zu erfüllen, was er verheißen hat.

Der Gescheiterte geht aus der Katastrophe als Sieger hervor.

Selbst der Tod gibt klein bei; angesichts dieser Sanftmut, dieser Ohnmacht und Hilfsbedürftigkeit eines Säuglings und eines Toten; angesichts von Gottes Gegenwart und Lebenskraft.

Die Welt ist gerettet, versöhnt, befriedet.

Der Jubel begründet, die Freude befreit!

Gott erfüllt, aber so, dass aus dem, was er an großartigem weltveränderndem tut, notwendig wieder Sehnsucht und Erwartung erwächst.

Nicht, weil die Verheißung nicht erfüllt ist, sondern weil sie erfüllt ist.

Denn bei Gottes Verheißungen ist das anders!

Gottes Verheißungen sagen: Das Beste kommt noch!

Obwohl, oder sogar weil Gott seine Verheißungen erfüllt, entsteht mit der Freude darüber zugleich eine Sehnsucht darüber hinaus.

Und es entsteht die berechtigte Hoffnung auf mehr, auf noch Anderes, noch Vollkommeneres: Auf Frieden auf Erden, auf Versöhnung aller Menschen, auf Gottes Friedensreich.

Das Beste kommt noch –

Und bis dahin baut Gott sein Friedensreich hier, mitten unter uns, vor unseren staunenden Augen weiterhin aus Trümmern, in Ohnmacht und Scheitern.

Mit uns, die wir gut und laut klagen und über Nichtigkeiten streiten können.

Mit uns Verböhrten, die meinen die eigentlichen Herren der Welt oder zumindest ihres Lebens zu sein, und die doch vor Jesus ihre Knie beugen müssen.

Mit uns Beschränkten, die nicht begreifen können, dass Jesus wirklich lebt und in der Welt und in uns handelt, wirkt, und allem Tiefen und Dunklen und Schweren eine neue Dimension von Segen eröffnet.

Mit uns Sturen, die nicht so recht begreifen wollen, dass Versöhnung eine reale Macht ist. Eine echte Wirklichkeit in dieser Welt, die uns zur Verfügung steht, weil Jesus sie in uns und durch uns schafft.

Wundersam und erstaunlich genug: Wir dürfen dabei sein, zuschauen, staunend mitmachen,

wenn Gott hier und jetzt und heute an seinem großen Projekt arbeitet: die Welt zu retten, sein Reich zu bauen, Frieden und Gerechtigkeit zu schaffen.

Uns werden vor Staunen die Augen übergehen und die Sehnsucht wird sich in Jubel verwandeln, wenn Gott seine Verheißung erfüllt, auf Wegen, auf die wir nie gekommen wären und über alles hinaus, was wir uns vorstellen können.

Denn: Das Beste kommt noch! Amen

## Predigtlied: EG 11, 1-3+7

1. Wie soll ich dich empfangen  
und wie begegn ich dir,  
o aller Welt Verlangen,  
o meiner Seelen Zier?  
O Jesu, Jesu, setze  
mir selbst die Fackel bei,  
damit, was dich ergötze,  
mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen  
und grüne Zweige hin, a  
und ich will dir in Psalmen  
ermuntern meinen Sinn.  
Mein Herze soll dir grünen  
in stetem Lob und Preis  
und deinem Namen dienen,  
so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen  
zu meinem Trost und Freud,  
als Leib und Seele saßen  
in ihrem größten Leid?  
Als mir das Reich genommen,  
da Fried und Freude lacht,  
da bist du, mein Heil, kommen  
und hast mich froh gemacht.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen  
noch sorgen Tag und Nacht,  
wie ihr ihn wollet ziehen  
mit eures Armes Macht.  
Er kommt, er kommt mit Willen,  
ist voller Lieb und Lust,  
all Angst und Not zu stillen,  
die ihm an euch bewusst.

## Fürbitten und Vaterunser

Gott, durch deinen Sohn,  
den wir in dieser Zeit sehnlichst erwarten,  
kommst du zu uns und erhörst du unsere Gebet.

Wir bitten für die Christen in aller Welt:  
Komm zu uns und mach uns zum Werkzeug deines Friedens.

Wir bitten für uns alle, die Fragen umtreiben, wie es morgen sein wird.  
Komm zu uns mach Angst und Furcht ein Ende und lass deine Menschen nicht allein.

Wir bitten für die Welt der Politik, der Kultur und der Wirtschaft.  
Komm, damit alle, die Verantwortung tragen sich für äußeren und inneren Frieden einsetzen.

Wir bitten für uns, die wir oft in Hektik verfallen und dahineilen in atemloser Hast.  
Komm zu uns mit deinem Segen und schenkt ruhelosen Seelen Rast.

Wir bitten für unsere Kinder und Jugendlichen, Konfirmandinnen und Konfirmanden.  
Komm zu uns und ihnen, damit sie Geborgenheit erleben und Wegweisung und fest werden im Glauben.

Wir bitten für unsere Kranken und Trauernden.  
Komm zu ihnen mit dem Licht deiner Hoffnung  
Gütiger Gott, du wendest dich uns zu in Jesus dem Christus, unserem Bruder und Herrn.  
Du kommst, und gibst uns nicht verloren.  
Dir sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Und was wir noch auf dem Herzen haben, das legen wir hinein in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...

## Schlusslied: NL 107 An dunklen, kalten Tagen

1. An dunklen, kalten Tagen beschleicht uns banges Fragen: Was wird wohl morgen sein?  
Gott kommt und schafft die Wende, macht Angst und Furcht ein Ende und lässt uns Menschen nicht allein.

2. Voll Sorgen sind die Zeiten, voll Krieg, Gewalt und Streiten, wer weiß, was kommen mag?  
Gott kommt, verscheucht die Schatten, die uns geängstigt hatten.  
Sein Licht geht auf zum neuen Tag.

3. Getrieben und in Eile, flieh'n wir die Langeweile in atemloser Hast;  
Gott kommt mit seinem Segen uns auf dem Weg entgegen,  
schenkt ruhelosen Seele Rast.

4. Was wir zutiefst ersehen, dass Menschen sich versöhnen, scheint unerreichbar fern.  
Gott kommt, will Frieden schenken, die Welt zum Guten lenken,  
und dann bricht an das Reich des Herrn.

5. Wenn nun die Kerzen glänzen: auf unsren Tannenkränzen so leuchtend hell und schön.  
Gott kommt auf diese Erde, dass wahrer Friede werde,  
der nie mehr wird zu Ende gehen.

6. Ein Kind wird uns gegeben, als Hoffnung für das Leben: In ihm bricht Zukunft an.  
Gott kommt, für uns geboren, er gibt uns nicht verloren.  
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

## Segen

Gott kommt, für uns geboren, er gibt uns nicht verloren: Was Gott tut, das ist wohlgetan!

In dieser Hoffnung stärke uns der Allmächtige mit seinem Segen:  
Es segne uns Gott, der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST: Amen

*Löschen sie die Kerze wieder.*

**Gott behüte sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.**